

Für Leo und Justus

Hinweis zum Foto auf dem Einband: Es entstand nachts auf einer Hotelterrasse auf der Insel Procida mit Blick auf den Golf von Neapel. Es ist eine Langzeitaufnahme, kurz vor der Morgendämmerung. Das gelbe Licht stammt von Lampen einer Straßenbeleuchtung. · **ar**

Albrecht Rissler

**Farbgestaltung
Fotografie**



Oben: Straßenecke Havanna, Kuba · gr

Rechte Seite: Venedig · ar

INHALTSVERZEICHNIS

Teil 1

Zu diesem Buch 10

Der sechsteilige Farbenkreis 14

Das neunteilige Farbdreieck 16

Teil 2

Beispiele 86

Dank und Bildnachweis 190

Anstelle einer Vita 192



ZU DIESEM BUCH

FOTOGRAFINNEN UND FOTOGRAFEN sind aufmerksame Beobachter ihrer Umwelt und stets auf der Lauer nach einem bildwerten Motiv. Was lenkt ihre Aufmerksamkeit? Was ist ihnen ein Foto wert? Wie kommt man zu dem besonderen Bild, das aus der Masse farbiger Bildwelten heraussticht? Wer nach einer Fototour und Hunderten aufgenommener Bilder feststellen muss, dass nur ein einziges wirklich brauchbares dabei ist, kennt dieses Problem.

Viele FotokünstlerInnen sehen in der Schwarz-Weiß-Fotografie eine Alternative. Tatsächlich kommen viele Aufnahmen gut ohne Farben aus. Das funktioniert in der Regel, wenn primär formale oder narrative Aspekte das Motiv bestimmen. Schwarz-Weiß-Aufnahmen genügen jedoch diesem Anspruch nicht, wenn Farbe das bildbestimmende Element ist. Aber auch sie alleine macht noch kein gutes Bild aus! Möchte man Farbe attraktiv – auch formal – ins Bild setzen, muss man die Wirkung von Farben kennen. Wie aus diesem Wissen allmählich intuitives fotografisches Handeln werden kann, möchte ich in diesem Buch beschreiben. Es ist eine Anleitung zum aufmerksameren Sehen und Beachten von Farben und ihren Wirkungen in der Fotografie.



Oben: Bildbetrachtung · ar

Rechte Seite: Blätterteppich · ar





Oben: Zimmerflucht im Goethehaus, Weimar · wd

Rechte Seite: Rheinebene mit dem Kernkraftwerk Philippsburg · ar

ZU DIESEM BUCH

GRUNDSÄTZLICHES Es gibt – stark vereinfacht – zwei theoretische Ansätze zum Farbensehen, die sich offenbar schwer vereinbaren lassen. Der eine basiert auf physikalisch-mathematischen Forschungen, während der andere mit anschaulichen, rein ästhetischen oder gar mit metaphysischen Argumenten operiert. 1704 veröffentlichte Isaac Newton eine optische Theorie des Lichts. Sein Nachweis, dass sich weißes Licht im Prisma in Spektralfarben zerlegt – der auch das Phänomen Regenbogen erklärt – forderte ein Jahrhundert später Johann Wolfgang von Goethe zu einem polemischen Widerspruch heraus. Dies führte schließlich zu der berühmten 1000-seitigen Farbenlehre des Weimarer Dichterfürsten. Sein Hauptwerk, wie er es sah.

Mit Goethes aus vielerlei Experimenten und Beobachtungen erwachsenen Thesen zur Polarität und Entstehung der Farben aus Hell und Dunkel setzten sich bald viele Maler auseinander. Philipp Otto Runge zum Beispiel, der 1810 mit der Veröffentlichung seiner »Farben-Kugel« einen eigenen, wichtigen Beitrag leistete. Teile von Goethes »Farbenlehre« interessierten auch den englischen Maler William Turner. Komplementäre Farbpaare bestimmen auch Vincent van Goghs Bilder und die des Pointillisten Georges Seurat. Wie Goethe sah auch der Maler und Farbtheoretiker Adolf Hölzel das Auge als maßgeblich für die Beurteilung der Farben an. Dieser Ansatz ist mir sehr sympathisch, weil die Betrachtung von Farbfotografien und von anderen Werken der Bildenden Kunst vor allem ein Akt der Anschauung ist.

Albrecht Rissler im Oktober 2018